

es war an einem Nachmittag als die Sonne noch am Himmel strahlte fuhr unser Bus durch die Wüste im unteren Tal des Versuchungsberges. Die Wüsten-Landschaft bietet enorme Möglichkeiten an. Entweder verliert man die eigene Orientierung oder man gewinnt eine neue Orientierung für den Rest des Lebens. Manche einfachen Menschen verlieren alles in der Wüste, aber der Begeisterte und der Geisterfüllte entmachtet die Allmacht des Bösen und thront als souveräner Machthaber im Himmels und auf der Erde. So war es mit dem Protagonisten des heutigen Evangeliums, Jesus Christus. Hier ist einer, der vierzig Tage in der Wüste fastete und betete, um alles im Griff zu haben, was kommen wird. In vierzig Tagen gehen die meisten Menschen in der Wüste ganz leer aus, aber hier ist einer, der aus der Leere alles in Fülle verwandeln wird. Dieser Entleerungsprozess in der Wüste enthält auch eine Entlastung vom Egoismus und dadurch erlernt man einen erheiternden Prozess der Erfüllung mit dem Geist Gottes.

Zum Beispiel. Der junge Mann telefonierte mit einer alten Dame und er fragte dabei, ob sie eine Arbeit für ihn als Gärtner hätte. „Ich habe schon eine“, antwortete sie. „Ich werde ihren Garten noch schöner und zuverlässiger pflegen,“ sagte er. „Ich bin zufrieden mit dem, den ich habe,“ erwiderte sie. „Ich werde Ihnen für den halben Preis Ihren Garten noch schöner pflegen“, platzte er heraus. „Nein, ich will keinen neuen,“ sagte sie. Dieses Telefongespräch wurde von einem reichen Mann zufällig mitgehört. Er hatte Mitleid mit dem enttäuschten jungen Mann und er bot ihm eine Arbeit in seiner Firma an. Aber, erstaunlicherweise lehnte er das Angebot ab. Natürlich wollte der reiche Mann wissen, warum er das Angebot nicht annehme, obwohl er eine Arbeit dringend suchte. „Ich habe bereits eine Arbeit,“ sagte der junge Mann. „Ich bin der Gärtner, der den Garten der alten Dame, mit der ich gerade telefonierte, pflegt. Ich wollte nur mir sicherstellen, ob die Dame, meine Arbeitgeberin, mit meiner Arbeit zufrieden ist.“

Heute feiern wir den ersten Fastensonntag. Da sind noch 40 Tage zu überprüfen: Wo bin ich? Was ich tue? Ob ich mit mir, mit meiner Familie, mit meiner Gemeinde und mit meiner Arbeit zufrieden bin? Wenn ich noch Mängel feststelle, muss ich mich fragen, wie kann ich sie verbessern. Es ist vielleicht sehr wichtig, wie der junge Mann in die Geschichte, sich die richtigen Fragen zu stellen, ob die anderen Menschen mit mir zufrieden sind? Meine Mitmenschen können vielleicht viel mehr über mich sagen als ich selber aus dem Kokon der Selbstsicherheit feststellen könnte. Eine Erfüllung der Seele und des Geistes ist erst dann möglich, wenn wir auch bereit sind, uns durch den Geist Gottes zu entleeren lassen wie Jesus Christus es in die Wüste getan hat. Vielleicht können die „Zehn Gebote des Heiligen Vaters Papst Franziskus“ in der Fastenzeit uns dabei helfen, nämlich rede nicht schlecht über andere, urteile nicht, nimm dir Zeit für die anderen, um Gottes Rat zu erbitten, sei glücklich, sei dankbar, sei demütig, sei ohne Angst, trage die Freude des Evangeliums hinaus und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. So könnte die Bedeutung der Fastenzeit für mich aktuell werden. Fasten heißt doch etwas festhalten. West-östlicher Divan (erschien 1819, erweitert 1827) ist die umfangreichste Gedichtsammlung von Johann Wolfgang von Goethe († 22. März 1832 in Weimar). In dem schrieb er: „Denn das Leben ist die Liebe, und des Lebens Leben Geist.“ Ich wünsche Ihnen den Geist des Lebens in Fülle. Amen.